

# Europäisches Patentamt versagt kläglich in wesentlichem Rechenschaftsfall

## Verwaltungsrat unterstreicht echte Bedenken bezüglich des europäischen Patentregimes

Von [Kieren McCarthy in San Francisco](#) 21. Dez 2017 um 08:02



Durch seinen mangelhaften Umgang mit einem wichtigen Rechenschaftsfall hat der Verwaltungsrat des Europäischen Patentamts (EPA) bereits erhöhte Spannungen innerhalb der Organisation noch mehr angeheizt.

Das führende Organ der internationalen Organisation, das aus Vertretern der europäischen Regierungen besteht, wurde früher in diesem Monat [formell dafür kritisiert](#), dass es seine Arbeit nicht mache und die Behandlung eines Patentrichters durch das EPA-Management nicht in Frage stelle. Dann prüfte es in einem Meeting hinter verschlossenen Türen den Fall des Patentrichters Patrick Corcoran, wobei es zwei Urteile der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO) durchging, welche Corcorans sofortige Wiedereinsetzung nach seiner dreijährigen Suspendierung angeordnet hatte.

Wie wir letzte Woche [berichtet](#) hatten, stellte sich heraus, dass EPA-Präsident Battistelli – trotzdem er wiederholt und ausdrücklich dafür kritisiert worden war, in unangemessener Weise Einfluss auf Corcorans Fall zu nehmen – sich erneut eingemischt hat, indem er in letzter Minute Unterlagen überarbeitete, die dann vom Rat geprüft wurden.

Das Endergebnis dieses Meetings wurde formell im [Sitzungsprotokoll](#) bestätigt, das diese Woche veröffentlicht wurde: Corcoran wurde zwar wiedeingesetzt, aber seine Stelle in der Beschwerdekammer nicht verlängert.

Da Corcorans fünfjährige Amtszeit am 31. Dezember endet, hat der Verwaltungsrat ihn effektiv für eine Woche wiedeingestellt und dann degradiert. Sofern Corcoran nicht zurücktritt, wird er in zwei Wochen als Patentrichter ans EPA zurückkehren, wo er unter eben jenem Mann arbeiten wird, der ihn seit mehreren Jahren auf dem Kieker hat.

Was das EPA-Personal aber richtig verärgert hat, ist die Art, wie der Verwaltungsrat seine Entscheidung wiedergegeben hat:

In einer geschlossenen Sitzung traf der Rat eine endgültige Entscheidung in einem Disziplinarverfahren gegen einen vom Rat ernannten Angestellten – ein Fall, der großes öffentliches Interesse erregt hatte. Diese Entscheidung wurde unter angemessener Berücksichtigung aller relevanten Elemente getroffen. Der Verwaltungsrat drückte seine Befriedigung darüber aus, diesen Fall abgeschlossen zu haben. Er unterstrich insbesondere seine Erwartung, dass der Rechtsfrieden jetzt – nach einer langen Phase intensiver Debatten – wiederhergestellt sein würde.

Wie bereits von vielen angemerkt wurde, ist der Fall alles andere als abgeschlossen, und die Vorstellung, dass nach seiner Entscheidung jetzt „Rechtsfrieden“ herrschen würde, ignoriert sowohl Corcorans Fall als auch die Fälle von mindestens vier weiteren EPA-Mitarbeitern, die fälschlicherweise entlassen, suspendiert oder disziplinarisch bestraft wurden.

## **Demnächst!**

Schon nächsten Monat werden zwei weitere ausstehende Urteile bezüglich Corcorans Fall von der IAO veröffentlicht werden. Zusätzlich dazu werden zwei weitere IAO-Urteile erfolgen, die sich auf einen anderen EPA-Mitarbeiter – in diesem Fall einen entlassenen Gewerkschaftsführer – beziehen, und es wird erwartet, dass auch sie das EPA-Management ebenso wie das Versagen des Verwaltungsrats, seine Arbeit zu tun und dafür zu sorgen, dass die Organisation effizient arbeitet, scharf kritisieren werden.

In den letzten Wochen ist auch bekannt geworden, dass EPA-Präsident Battistelli und sein Vizepräsident Željko Topić Corcoran persönlich vor dem deutschen Gericht verklagt haben – und dass ihr Fall abgewiesen wurde.

Und wie wir von EPA-Mitarbeitern erfahren haben, hat Corcoran trotz seiner Wiedereinsetzung immer noch keinen Zugang zum internen System des EPA erhalten, geschweige denn einen Arbeitscomputer oder eine Telefonnummer. Auch sind ihm die 100.000+ €, die ihm laut dem Urteil der IAO als Schadensersatz und Gehaltsnachzahlung zustehen, noch nicht ausgezahlt worden.

Die kaltschnäuzige – und wie man argumentieren könnte, feige – Antwort des Verwaltungsrats ist nicht unbemerkt geblieben.

Der Hauptausschuss der Vereinigung der Beschwerdekammermitglieder (AMBA) schrieb an seinen Präsidenten Carl Josefsson und bat ihn darum, bei der Ratssitzung auf Corcorans Wiedereinsetzung zu drängen.

Als der Rat seine Amtszeit nicht verlängerte, schickte AMBA eine Nachricht an all seine Mitglieder mit der Anmerkung, dass er es „bedauerte, dass der Verwaltungsrat sich nicht dazu entschlossen hat, Patrick Corcorans Amtszeit zu verlängern, da der Fall infolgedessen weiterhin eine Bürde für alle Beteiligten sein wird“.

Ein [Artikel](#) im Patentjournal Juve zeigte sich ebenso unbeeindruckt und führte die Geschichte von Corcorans Fall, Battistellis wiederholten Interventionen und den „Pyrrhussieg“ der

Wiedereinsetzung für einige wenige Tage nach einer mehrjährigen unrechtmäßigen Suspendierung auf.

## **Verdammung**

Die vielleicht vernichtendste Reaktion auf die Dysfunktion des EPA und seines scheinbar völligen Mangels an Verantwortlichkeit erfolgte allerdings in einer [Rede](#) des ehemaligen deutschen Verfassungsrichters Prof. Dr. Siegfried Broß vor mehreren Wochen.

Die Rede – deren englische Übersetzung diese Woche veröffentlicht wurde – befasst sich mit einem Thema, das Broß dieses Jahr wiederholt angesprochen hat – ob das geplante einheitliche Patentgericht (UPC) für Europa tatsächlich rechtlich zulässig ist.

Das UPC hätte früher in diesem Jahr ratifiziert werden sollen, aber der Brexit und eine Anfechtungsklage vor dem deutschen Verfassungsgericht haben [für eine Verzögerung](#) gesorgt. Broß erklärt umständlich, warum es seiner Ansicht nach nicht rechtmäßig ist, wenn ein einziges Gericht Patentfälle aus ganz Europa entscheidet, wobei das meiste davon auf nur einen Grundgedanken hinausläuft: Das Europäische Patentamt befindet sich außerhalb normaler gerichtlicher Zuständigkeiten.

Tatsächlich hat ein niederländisches Gericht nach einer Beschwerde, dass das EPA als Teil seiner Anstrengungen, Kritiker seiner Reformbemühungen zu identifizieren, seine Mitarbeiter rechtswidrig überwacht hat, die einzigartige Stellung des EPA bestätigt, welches als internationale Organisation Immunität gegenüber den Gesetzen der Länder genießt, in denen sich ihre Büros befinden.

Das UPC ist trotz des rechtlichen Status des EPA jahrelang ohne großen Widerstand vorangekommen, aber Battistellis Handlungen zusammen mit dem Versagen des Verwaltungsrats, ihn zur Verantwortung zu ziehen, seine Einmischung bei der vermeintlich unabhängigen Beschwerdekammer und seine explizite Behauptung, dass er [Immunität](#) gegenüber jeglicher europäischer Gesetzgebungen genieße, lassen in dieser Angelegenheit die Alarmglocken schrillen.

## **Unabhängigkeit? Davon haben wir gehört**

„Es liegt ein Mangel an institutioneller Unabhängigkeit der Rechtsausschüsse vor, nämlich bezüglich ihres eigenem Budgets, ihrer eigene Rechtspersönlichkeit und eines Managements, das unabhängig vom Management des Europäischen Patentamts ist“, bemerkte Broß in seiner Rede.

Er beschuldigt auch europäische Regierungsvertreter, die „sich der Schwierigkeiten und negativen Entwicklungen über den Verwaltungsrat der Europäischen Patentorganisation hätten bewusst sein müssen“ und vermerkt die „signifikanten Defizite“ im Umgang des EPA mit seinen Mitarbeitern, was zu „unvereinbaren Widersprüchen im Wertesystem der EU führt und insbesondere aufgrund der Grundrechtecharta.“

Für die Folgen des Verhaltens und Status des EPA findet er weitere starke Worte. Es „versetzt das gesamte Projekt in eine konstitutionelle und demokratische Grauzone“, es produziert Probleme „die nicht konstitutionell und demokratisch gelöst werden können“ und einen „unlösbaren strukturellen Defekt“.

Kurz gesagt, er ist kein Fan davon.

Und durch sein Versagen, diese wesentliche Frage der Verantwortlichkeit angemessen zu behandeln, hat der Verwaltungsrat des EPA diese Woche die Argumente dagegen nur noch bestätigt.